

(Staatsminister Graf Balthus v. Gäßtadt.)

(A) übliche Maß herausrechnen lassen, so würde sich dann, meine Herren, wie mit größter Wahrscheinlichkeit anzunehmen ist, der Ausgleich, die Rückkehr zum früheren Zustande, ganz von selbst dadurch ergeben, daß die Freude über die gewonnene Zeit die Hohe Kammer zu einer gesteigerten Gründlichkeit bei Erledigung der parlamentarischen Geschäfte führen und in einer wesentlich vermehrten Neigung zur Einbringung von Anträgen und Interpellationen sich betätigen würde.

(Heiterkeit und Sehr gut! rechts.)

(Abg. Günther: Ich bin schon mit gutem Beispiel vorangegangen, Herr Minister!)

Und wenn der Herr Abg. Schwager sich eben über die 1271 Beschwerden und Petitionen beschwert hat, die dem Landtage vorliegen, so möchte ich ihm, ohne Prophet zu sein, versprechen, daß er bei einer alljährlichen Tagung des Landtages seine alten Freunde wieder auf seinem Schreibtische vorfinden würde.

(Heiterkeit und Sehr richtig! rechts.)

Kurz, meine Herren, auch in dem noch günstigeren, aber tatsächlich kaum praktisch werdenden Falle der Aufrechterhaltung zweijähriger Stat-  
(B) perioden würde man in Bälde, voraussichtlich schon nach wenigen Jahren, dabei angelangt sein, für eine lange Session deren zwei eingetauscht zu haben.

Die gebrachten Opfer würden also dann vergeblich gewesen sein. Denn daß die Durchführung des Antrags Günther nur unter erheblichen Opfern, sächlichen und persönlichen, möglich sein könnte, das unterliegt keinem Zweifel, meine Herren!

Ich will kein entscheidendes Gewicht auf die, wie Sie zugeben werden, keineswegs unbeträchtliche finanzielle Mehrbelastung des Stats legen, die mit der Einrichtung jährlicher Landtagsessionen unbedingt verknüpft sein würde und sich für das Jahr auf mindestens 300—400 000 M. belaufen würden. Denn ich will zugeben, daß, wenn die beantragte Maßnahme dem Lande zum Vorteil gereichen würde — was ich freilich nicht zugeben kann —, die erwachsenden Mehrkosten eben aufgebracht werden müßten.

Ich will auch die lebhaften Sorgen zurückdrängen, die die Regierung hinsichtlich Ihrer Personen, meine Herren, empfindet, wenn sie an die Ihnen angesonnene Mehrarbeit, also an die von Ihnen zu bringenden persönlichen Opfer denkt. Denn der Ausdruck dieser Besorgnis ist bei der letzten Behandlung des Antrags Günther in diesem hohen Hause einer gewissen Kühle

begegnet, und es haben auch damals immerhin eine gewisse Anzahl von Ihnen durch Ihre Abstimmung zu erkennen gegeben, daß sie nicht gesonnen seien, aus der Einführung jährlicher Sessionen Bedenken für ihre Gesundheit, wie auch hinsichtlich der Erledigung ihrer privaten Berufsgeschäfte abzuleiten. Immerhin, meine Herren, möchte ich aber doch wenigstens darauf hinweisen, wie die damals von mir gerade in letzterer Beziehung, hinsichtlich der Erschwernis bei Erledigung Ihrer Berufsgeschäfte, geäußerten Bedenken Verständnis in diesem Hause gefunden haben. Es war damals der Herr Abg. Dr. Niethammer, der ausführte, daß es immer mehr geradezu ein Kunststück werde, für die einzelnen Wahlkreise Kandidaten aus den mitten im wirtschaftlichen Leben des Landes stehenden Persönlichkeiten ausfindig zu machen,

(Sehr richtig!)

und daß gerade von den Tüchtigsten und Geeignetsten viele die Annahme einer Kandidatur mit der Begründung abgelehnt hätten, daß sie so viel Opfer an Zeit nicht bringen könnten. Der Herr Abg. Dr. Niethammer wies damals unter anderem auch mit Recht darauf hin, daß gerade Kaufleute und Industrielle in großer Zahl gezwungen seien, Reisen ins Ausland zu machen, und daß ihnen dies unmöglich sei, wenn sie genötigt wären, die Hälfte des Jahres über im Landtage zu sitzen.

(Abg. Sindermann: Da mögen sie doch keine Mandate annehmen!)

(Unruhe.)

Und darauf, meine Herren, legt die Regierung allerdings den größten Wert, daß den hohen Ständekammern in tunlichst großer Zahl solche Männer angehören, die durch ihren Beruf mitten im wirtschaftlichen Leben stehen, die enge Fühlung mit der Praxis haben und die aus eigener Erfahrung darüber unterrichtet sind, wo jeweilig die einzelnen Berufsstände der Schuh drückt. Wenn aber die Opfer an Zeit und Arbeitskraft, die einem Abgeordneten angesonnen werden müssen, noch weiter gesteigert werden sollten — und das würde nach Ansicht der Regierung bei Einführung jährlicher Landtagsessionen der Fall sein —, so liegt die Gefahr allerdings sehr nahe, daß in der Art der Zusammensetzung der Ständekammern eine höchst unerwünschte Änderung eintreten würde

(Sehr richtig!)